

Lesen Sie, was wir Ihnen hier anbieten!

Riesige Warenmengen aller nur erdenklichen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, braun und schwarz, sowie Halbschuhe Sandalen, Segeltuchschuhe, Hausschuhe, Arbeitsschuhe, Schaffstiefel Turnschuhe, Babyschuhe etc. kommen von heute an zu

aussergewöhnlich billigem Extraangebot zum Verkauf

Sie sparen viel Geld!

<p>Ein Posten Kinder-Stiefel 1⁶⁰ Grösse 17-22 1 M.</p>	<p>Ein Posten Rossleder-Kinder-Stiefel Grösse 9 25 Grösse 10 5 Grösse 11 4 25-26 2 M. 27-30 2 M. 31-35 2 M.</p>	<p>Ein grosser Posten brauns und schwarze Kinder-Stiefel 1⁹⁵ echt Ziegenleder, Grösse 17-26 1 M.</p>	<p>Rindbox-Kinderstiefel Gr. 27-30 Gr. 31-35 4⁷⁵ 4⁷⁵ 4 M. 4 M.</p>
<p>Ein Posten echte Herren-Boxcalf-Schnürstiefel 7⁵⁰ Grösse 40-46 1 M.</p>	<p>Ein Posten imit. Damen-Chevreau-Stiefel 4⁹⁰ mit Lackkappe, Grösse 36-42 1 M.</p>	<p>Ein Posten Damen-Halbschuhe 3⁹⁰ Boxcalf, Chevreau und Lack, Grösse 36-42 1 M.</p>	<p>Ein Posten braune Herren-Stiefel 7⁵⁰ Grösse 40-46 1 M.</p>
<p>Ein grosser Posten braune Damen-Halbschuhe 5²⁵ echt Chevreau mit Lackkappen, eleg. Form, Gr. 36-42 1 M.</p>	<p>Ein grosser Posten Damen-Halbschuhe 4⁵⁰ imit Chevreau mit Lackkappen, neueste Fass, Gr. 36-42 1 M.</p>	<p>Ein Posten braune Herren-Stiefel 8⁵⁰ elegante Form Grösse 40-46 1 M.</p>	<p>Ein Posten braune Kinder-Stiefel 3⁹⁰ Grösse 31-35 1 M.</p>
<p>Sandalen Rindleder Gr. 22-24 25-26 27-30 31-35 36-40 41-46 1⁸⁰ 1⁹⁰ 2¹⁰ 2⁵⁰ 2⁹⁰ 3⁴⁰ 1 M. 1 M. 2 M. 2 M. 2 M. 3 M.</p>	<p>Segeltuchschuhe Gr. 22-24 25-26 27-30 31-35 36-40 41-46 95 Pf. 1⁰⁵ 1³⁵ 1⁸⁰ 2¹⁰ 2⁷⁰ 1 M. 1 M. 2 M. 2 M.</p>	<p>Turnschuhe mit Chromledersohle Gr. 22-24 25-26 27-30 31-35 36-40 41-46 75 Pf. 85 Pf. 95 Pf. 1¹⁵ 1²⁵ 1⁵⁰ 1 M. 1 M. 1 M. 1 M.</p>	
<p>Ein Posten braune Damenstiefel 6⁷⁵ hochmoderne Form 1 M.</p>	<p>Ein Posten Arbeits-Stiefel 4⁵⁰ Schnür-, Zug- u. Schnalle 1 M.</p>	<p>Ein grosser Posten Leder-Spangenschuhe 2¹⁰ Grösse 36-42 1 M.</p>	<p>1 Posten braune Kinder-Stiefel echt Chev., m. u. ohn. Lackkappe, m. Keil Gr. 18-22 23-26 27-30 31-35 1⁹⁵ 2²⁵ 4⁵⁰ 4⁹⁵ 1 M. 3 M. 4 M. 4 M.</p>

Gebrüder Goldmann, Merseburg, Kl. Ritterstr. 12.

Sinke, harte, gut schmeckende **saure Gurken**, a Stk. 5 Bfg., ff. **Senf-Gurken**, ff. **Pfeffer-Gurken** empfiehlt Ernst Weishahn.

Spargel-Richter

empfehlen allen Spargelfreunden die erste und vorzüglichste Sorte von 2 Morgen Spargel, täglich frisch und kurz geschlagen. Bestellungen für größere Spargelstücken oder zum Einkochen nimmt gern entgegen. Der Obige, Johannisstraße 18. Marktstand Grünmarkt.

Neue saure Gurken, neue Maïjes-Herlinge und neue Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt Paul Näther Nchf. Markt 9. Fernspr. 343.

Schitt seit 3 Jahren an gelbem Ausschlag mit furchtbarem Hautjucken.

Durch ein halbes Stück Jucker's Patent-Mediment-Gelbe habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. C. Wetzlar-Serg. a St. 50 Bf. (15/10) u. 1,50 Mk. (35/10), härteste Form. Dazu Judooh-Creme (a 50 Bf. 75 Bf. 2c). Bei W. Kiesel, H. Kische und H. Supper, Drog.

ff. neue Sommer-Malta-Kartoffeln feinste Maïjes-Herlinge, ff. neue saure Gurken empfiehlt billigst Walthar Bergmann, Groß-Kaffee-Rösterei.

BAD ELSTER

Kgl. Städt. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen. Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung. Brunnerversand durch die Möhrenapotheke in Dresden.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahninnige Kopfschmerzen u. jede Luft zum Erbrechen und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes Nieren- und Blasenleiden, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trat ich Altbuchhändler Martiprudel Starquelle (Sod. Chlornatrium-Rochsalzquelle). Schon nach einigen Wochen fühlte ich mich als sonstiges Leben. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Martiprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. Dr. H. Kratz empfiehlt. St. 65 Bf. bei H. Supper, H. Kiesel und H. Kische, Drogerien.“

Wärmol!

Das viel verlangte, wohl-schmeckende Würmmittel, a 30 Bf. Bei Reinhold Kiese, Kaiser-Drog. Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empf. Wöckel, 1 maliges gründliches Waschen mit **Bader's** kombinierten **Präparat-Sampoo** (Pat. 299 Bf.), 2 mal täglich kräftig Einreiben mit **Bader's** **Drig. Präparat-Haarwasser** (St. 1,25 u. 2,50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Jucker's** **Spezial-Präparat-Haarwachs** (Dole 60 Bf.). Großartige Wirkung von Säulenben bestrahlt. Geht bei H. Supper, Drogerie.

Handarbeiten für die Reise

Empfehle als besonders geeignet:
Vorgezeichnete Läufer, Nessel Buffetdecken, Kaffeedecken sowie Tablettdecken, Kissen, Kaffeewärmer in Kitchellou-, Loch- und leichter Spannsticharbeit.
Vorgezeichnete Küchen- und Schlafzimmer-Garnituren in modernsten Zeichnungen.
 Als **Gelegenheitskauf** empfehle:
Vorgezeichnete Kissen u. Decken in grau Leinen . . . a Stk. 0.95, **0.80**.
Angefangene Kissen und Decken, allerletzte Neuheiten mit dazugehörigem Material a Stk. Mk. 10 bis **4.25**.

Stickmaterial:

DMC Glanzgarne	DMC Perlgarne	DMC Moliné	als: DMC in Rollen	DMC in Lagen	DMC Stickselbe
Kunst-Seide in Doeken	Kunst-Seide in Rollen	Knüpf-Seide in Doeken	Knüpf-Garn in Rollen	Peri-Garn in Doeken	Twist in Knäulchen

zu allerbilligsten Tagespreisen.
Häkelgarne in allen Stärken und Farben.
Sämtliche Stoffe für Handarbeiten
 wie: Aida-, Filat-, Hardargerstoffe, Kochelleimon, Künstlerstoffe.

Grosste Sortimente! Billigste Preise!
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Steiner

-Inflammations-Formulare
 stets vorrätig
 Buchdruckerei Th. Nöhner, Merseburg, Uferstr.

Siehe 2 Seiten.



Erste Beilage.

Deutschland.

(Zudem Regierungsweghelfer in Braunschweig) schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung“: „Das die Ehrenbezeichnung...“

(Ein Erlaß der Gießerformel beim Fabrikwesen) Das „Montscheil-Jahrbuch“ teilt mit, das die Gießerformel, die den Abenteuflern gegenwärtig sehr schmerzhaft...“

(Zu der Begründung zum Spionagegesetz) dessen Inhalt wir veröffentlicht haben, wird auf die Erfindungen der neueren Zeit hingewiesen...“

(Zu der Tagung des Rottenvereins) und seinen Beschlüssen, die der „Merseburger Correspondent“...“

bekannt sein, daß der Rottenbauplan gesetzlich festgelegt ist, und daß Übernahmen...“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. Mai.) Der Reichstag trat am Donnerstag in die Einzelberatung des Staatsanleihegesetzes ein...“

Ausländers in einem Bundesstaate des Deutschen Reiches einräumt, wurde von den Sozialdemokraten bestritten...“

Folgende Anfrage hat der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht im Reichstag eingebracht...“

Zur Vorlage über den Wehrbeitrag hat der Abgeordnete Dr. Wassermann (nl.) in der Budgetkommission folgenden Antrag eingebracht...“

Das Tor des Lebens.

Roman von Ann Wolke.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Abhildungsbilder von seinen lag ihm auch noch schwer im Sinn. Wie seltsam die Welt doch war mit den brennenden Herzen...“

„Und draußen am allerliebsten Haus“, da blühte ihm sein Mädchenlein, wie es im Liebe heilt, verlobt und heimlich nach, keine Lang...“

turm, über dem eine dunkle Wolke steht, hebt sich protest an dem Wasser empor. Die einlame Frau dort auf der Höhe trinkt mit dürrigen...“

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 31. Mai 1913
 vormittags 11 Uhr
 werde ich im Gasthof zur
 „Jantenburg“ hierelbst
 1 fast neue Bauwinde, 1 fast
 neues Bauwindentau, 1 Stiehm-
 maschine, ca. 380 Stück Zier-
 fechtungen, ca. 4,30 bis 5,30 m
 lang, und 800 Stück 8 cm starke
 Zementbienen
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung versteigern.
 Pächner, Gerichtsvollzieher
 in Merseburg.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 31. Mai 1913
 vormittags 11 Uhr
 versteigere ich in der Jantenburg
 öffentlich gegen Barzahlung
 ein Bettkorn, einen Spiegel,
 einen Schreibtisch.
 W. a. d. Ger. d. V. in Merseburg.

Kirchchen - Verkauf.
 Der Kirchchenanhang des Ritter
 gutes Branderoda soll am
 Montag den 2. Juni d. J.
 nachmittags 5 Uhr
 im hiesigen Gasthause öffentlich
 meistbietend gegen Barzahlung
 verkauft werden.
 Die Ritterguts-Verwaltung

Wiesen-Verpachtung.
 Die der hiesigen Kürterei und
 Schule gehörigen Wiesen von ca.
 14 Morgen sollen in einzelnen
 Parzellen am
 Dienstag den 3. Juni d. J.
 nachmittags 2 Uhr
 an Ort und Stelle an den Meist-
 bietenden verpachtet werden.
 Colleben, den 22. Mai 1913
 Der Gemeindefürsorge.
 Der Schulvorstand

Stube, 2 Kammern u. Küche,
 auf dem Neumarkt zu vermieten.
 Preis 165 Mark. Näheres
 Gotthardtstraße 35.

Stube, Kammer und
 Küche, für 120 Mk.
 pr. Jahr z. 1. 7. oder früher an
 ruhige Leute zu vermieten.
 Neumarkt 33.

1 möbliertes Zimmer
 zu vermieten Neumarkt 2, 1.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
 Sandische Straße 32, 1.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Burgstraße 15, 1 St.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten Kaufheider Str. 13.

Gausgrundstück
 mit Wälderecke im Bereich
 sehr guten baulichen Zustande,
 desgl. ein größeres Gartengrund-
 stück von 1760 qm resp. vier Bau-
 blöcke, ein Feldplan von circa
 4 1/2 Morgen, beides in höchster
 Kultur, kann mit Erntetrug
 übernommen werden. Zu erfr.
 in der Ernd. d. Bl.

Mineralwassertabrik
 in verkehrsreicher Provinzstadt
 mit hohen Schulen ist möglichst
 bald mit oder ohne Grundstück
 zu verkaufen. Die ganze Anlage,
 Inventar, Gesäthe etc. ist in be-
 stande, Umsatz u. Preise gut. Für
 schnell urchlossenen Kesseltanten
 mit 17000 Liter Kapazität, bietet
 sich günstige Gelegenheit, sich eine
 höhere Ertrags zu schaffen. Anfr.
 bef. d. Ernd. d. Bl. unter P. 45.

3a. 14 Morgen Wiese
 zu verpachten Rischühle

Schönes Fahrrad m. Freilauf
 weit zu hoch billig zu verkaufen
 Sedanstraße 22.

Ein guter, Kinderwagen
 sehr billig zu verkaufen. Zu erfr.
 in der Ernd. d. Bl.

Neuer Holzwagen, 20-25 Ztr.,
 desgl. 2 gebrauchte Holzwagen,
 40 u. 60 Ztr. Tragkraft b. a. verk.
 Hündorf, Halle, Glauchaerstr. 70.

Grundstücks-Verkauf.

Das den Rechtsanwalt Waeffelschen Erben gehörige,
 zu Merseburg, Or. Ritterstr. 5, belegene Hausgrundstück, be-
 stehend aus Haus, Gaalbau, Nebengebäuden, großem Hof
 und umfangreichen Zier- und Nutzgarten-Anlagen steht zum
 sofortigen Verkauf.
 Wegen seiner Lage und seines Umfangs eignet sich
 das Grundstück zur Verzeigerung. Interessenten wollen sich
 wenden an Bureauleiter Herrich, Halle a. S., Unterstr. 11,
 und Maurermeister Günther, Merseburg.

Verchiedene gebr. Senker
 zu verkaufen Gätterstraße 1.

Gut erhalt. Rasenmäschine
 billig zu verkaufen Wintel 3.

1 Stamm gute Legehühner
 preiswert abzugeben
 a. d. Geisel 3, Laden.

10 Hühner
 sind zu verkaufen
 Pächner, Oberheina, Kolonie 21.

Ein alt. Arbeitspferd
 steht billig zum Verkauf
 Wälschensdorfer Str. 1 bei Köfischau.

2 gute Zugochsen,
 von 4 die Wahl, stehen zum Ver-
 kauf Wälsch Str. 26, b. Lügen.

Ein Kaninchen (Haus-)Stall von
 Holzgäuben, gebraucht, zu kaufen
 selbst Gätterstraße 1.

3a. 25 Ztr. Schnitzel
 mit Ribentkraut hat bill. abzug.
 Max Becker, Ober-Altensburg 13.

W. B.
 Eröffne mit dem heutigen Tage hierelbst
Weißer Mauer 30
 ein
Material- u. Kolonialwaren-Geschäft
 verbunden mit **Hauschlachten.**

Ich werde bestrebt sein, nur prima Waren zu liefern und
 bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
 Merseburg, den 30. Mai 1913
 Hochachtungsvoll
Albert Schulz.
 Mitglied des Rabatt-Char-Vereins.

5000 Niederlagen!

Poetzsch-Kaffee
 bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke

*) in 1/4, 1/2, 3/4 Pfund
 Original Paketen von
 Richard Poetzsch, Kgl.
 Hoflieferant, Kaffee-
 grosserer in Leip-
 zig stets frisch erhält-
 lich bei:
 Paul Elkner, Kondit.,
 A. Kippe, Kol., Ober-
 burgstrasse — In der
 Umgebung in den
 durch Plakate kennt-
 lichen Verkaufsstellen.

Fallen Sie nicht

auf Nachschümmungen herein. Die oft wertlos, ja sogar schädlich
 sind. W. Brodmanns Zwerg-Mark ist eine garantiert reine
 Futterweiz, an deren sicheren Erfolgen bei der Weiz und
 Aufzucht nicht mehr zu zweifeln ist. — Überall zu haben.

Von Sonnabend d. 31. Mai d. J.
 ab stehen wieder große Trans-
 better hochtragend. u. frisch-
 melkender
Kühe u. Kalben
 (verschiedener Rassen) dabei
 zugvieh, bei uns zum Verfr.

Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. **Telephon 57**

Symphon - Theater
 Or. Ritterstr. 1.

Programm vom Sonnabend
 bis Dienstag.

Rönigin Luise.
 3. Teil.
 Historisch-vaterländisch. Gemälde
 in 3 Akten.
 Sonnabend Anfang 5 Uhr.
 Sonntag Anfang 8 Uhr.
 Auch für Kinder freigegeben.
 Außer d. das übrige Programm

Nähmaschinen
 Separaturen führt sachgemäß
 in a. d. Merseburg Markt 9

Von Sonntag, 1. Juni, steht
 ein Transport schwerer, junger
Kühe mit Kälbern,
 desgl. sehr schöne, ganz hochtrag.
 Kühe und Kalben im Deutschen
 Haus (Bahnhof Corbeha) zum
 Verkauf bei
Reinhold Geiler.

Normal-Wäsche,
Macco-Wäsche,
Sport-Hemden,
Einjah-Hemden,
Camisols f. Herren u. Damen
 empfiehlt
H. Taitza, Neumarkt.

Lederhandlung
Max Plaut
 Kl. Ritterstr. 12.
 Sohl- und Oberleder-
 Ausschnitt,
 Schuhmacher-
 Bedarfs-Artikel,
 Schäffelager.

Manufaktur
 hält stets vorrätig u. empf. billigt
 Buchdruckerei Th. Köhner,
 Merseburg, Delagrube 9.

Kinder - Anzüge,
 neueste Fassons, in großer
 Auswahl.

Wasch-Anzüge,
Wasch-Blasen,
 sehr billig, empfiehlt
H. Taitza, Neumarkt
 Str. 18.

Der W.-K.-V. Jung-Deutschland
 in Merseburg
 sammelt sich am Sonntag den
 1. Juni nachm. 2 Uhr 30 Min. n. an
 der Waterloostraße. **Stunde.**
 Abfahrt zur Fahr-
 weiche nach Leipzig
 Sonntag 8,50 vorim.
 Schwarzer Anzug,
 hoher Hut, Vereins

Tivoli - Theater.
 Heute, abends 8 1/4 Uhr **Revue!**
Autoliechen.
 Sonnabend: Keine Vorstellung.

Männer-Turnverein.
 Heute Sonnabend
 9 1/2 Uhr I. Vereins-
 total
 ausserordentliche
 General - Versammlung.
 Tagesordnung:
 Deutsches Turnfest
 Reifebeiträge etc. Um das Ge-
 schehen aller Mitglieder wird
 gebeten.



Montag den 2. Juni abends
 9 Uhr in der „Reichstrone“
Mitgliederversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht
 Der Vorstand.

Verein ehemaliger Artilleristen
 in Merseburg und Umgegend.
 Aus Anlass der vom 31. Mai
 bis 2 Juni d. J. in Merseburg
 stattfindenden

Zusammenkunft
ehemaliger Artilleristen
 der Provinz Sachsen und der
 angrenzenden Landesteile wird
 die geehrte Bürgerchaft Merse-
 burgs höflich gebeten, durch Be-
 flaggung der Häuser den von aus-
 wärts eintreffenden Kameraden
 einen Willkommenruf zu ent-
 benden.
 Der Vorstand.

„Melodia“.
 Sonnabend den 31. Mai um
 abends 7 1/2 Uhr ab in Leuna
Familien-Abend,
 wozu wir unsere sonst einge-
 ladenen Gäste freundlich ein-
 laden.
 Der Vorstand.

V. f. B.
 Sonntag den 1. Juni cr.
Ausflug nach Schkopau.
 Dorthelbst von nachmittags
 3 Uhr ab
Tanz - Kränzchen
 im Gasthof „zum Raben“.

Darfstewitz.
 Sonntag den 1. Juni von
 nachmittags 3 Uhr an
Burischenball,
 wozu freundlich einladen
 Die jungen Burichen,
 Garsisch, Gakwitz.

Reichstrone.
 Heute Sonnabend
Abchieds - Konzert
 der urfideien
Nürnberger Schrammerl.

Zweite Beilage.

Vermischtes.

(Die verdohlenen acht Stier See- solbaten) Von den verdohlenen See- solbaten, die am 18. Mai von Kiel aus eine See- fahrt unternahmen und seitdem nicht mehr gesehen wurden, ist noch immer keine sichere Spur gefunden worden. Lediglich Fischer haben in der Kieler Bucht, in der Nähe des Feuer- schiffs, eine See- solbaten-Extrablase aufgefischt. Da die Waffe keinen Namen enthielt, wurde sie beim Appell den Kameraden der Verunglückten vorgelegt, doch konnte nicht festgestellt werden, ob einer von diesen gehört hat. Wahrscheinlich ist es immerhin, da nach den Angaben am Ende die Waffe wohl in lange im Wasser gelegen haben mag, wie die See- solbaten vermutet werden. Es wird darauf angenommen werden, daß in der Nähe der Sundbille das Boot untergegangen ist und die acht See- solbaten den Tod in den Wellen gefunden haben.

Der Münchener Mörder des Majors von Wenzelski, Johann Straffer, ist, wie aus Münchener Bericht wird, jetzt von den Verurteilten, die er bei seiner Festnahme erlitt, geheilt. Er zeigt nach wie vor eine große Reue. Am Donnerstag wurde er durch drei Kriminalbeamte zur Polizei gebracht, wo er im Crimen-

gangsdiens photographiert wurde. Die Verurteilung ist noch nicht abgeschlossen. Die Vernehmung von Straffer ist beendet. Man wird nun noch fragen wollen des Vorlebens des Mörders zu vernehmen. Ein Antrag auf psychiatische Untersuchung wurde bis jetzt nicht gestellt. Manne ein solcher, dann müßte Straffer 6 Wochen in der psychiatrischen Klinik beobachtet werden, und die Schurkenrichtersprechung kann erst nach den Gerichts- sätzen im September erfolgen. Somit wird Straffer schon dem nächsten Schurkengericht im Juni überwiegen werden.

(Demonstration Arbeiter in Bres- lau) Donnerstag nachmittag fand im Gewerkschaftshaus in Breslau eine von 2000 Personen besuchte Versammlung Arbeiter, welche nach Fertigstellung des arbeitslosen An- stellung entlassen worden sind. Es wurde gefordert, daß die Stadtverordneten zur Stillung der augen- blicklichen Not 50000 Mark bewilligen sollen. Nach Schluß der Versammlung sollen die Arbeitslosen trupp- weise zum Rathaus, wo gerade die Stadtratsarbeiten ab- laufen, als ein Marsch auf den Rathhof eintreffen, sich ein 15tägiger Hungerstreik in der Polizeistation ab- ziele, wobei dieselben einen Streikführer erteilt. Die Polizei versuchte schließlich die Demonstranten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

(Die erste Dampfer-Verkehr) In der Rangier- halle des Eisenbahnhofs in Gumbrecht, die auf dem Gumbrecht- Bahnhof beim Ankommen eines Güterzuges abholten. Als er beim Einrücken eines

Güterzuges auf ein Nebengleis trat, beobachtete er nicht, daß ein Personenzug in die Station einfuhr. Er wurde niedergeworfen und von der Lokomotive fast vollständig zertrümmert. Er war auf der Stelle tot.

(Ein neues Opfer des Dampfmans Saa- che.) Am Montag wird gemeldet: Bei Sanalitäts- arbeiten in der Straße der Seiligen Anna fanden Arbeiter in einer Tiefe von ca. 1 Meter ein menschliches Skelett, das erst seit einigen Wochen an der Stelle gefunden wurde. Der Fund hat in der Stadt das größte Ver- schrecken hervorgerufen. Die Polizei vermutet, daß es sich um ein neues Opfer des Mörder-Quartmanns handelt.

(Die Schiffserlöse der deutschen Reedereien im Jahre 1912 und 1913.) Von beiden Jahren haben die deutschen Reedereien einen Totalerlös von 83 Schiffen von insgesamt 66 737 Registertonnen. Unter den Reedereien, auf die diese Erlöse entfallen, stehen nach der Reihenfolge der ver- lorenen Schiffe zur Zahl der gesamten Schiffe die Hoch- seefischer, auf einer Seite, und von den verlorenen Schiffen ist die Mehrzahl verlorene. Im Jahre auf dem Tonnengehalt steht die Hochseefischer allerdings an letzter Stelle, da es sich um Schiffe unter 300 Tonnen handelt.

(Das erste Opfer der Aids.) Vom Sächsischen Land wurde Dienstag gegen Abend in Berlin der 22 Jahre alte Sächsischer Erich Hoyer, der war auf einem Dreiwagen durch die Kronenstraße gefahren, als er plötzlich

Todes-Anzeige.

Donnerstag entschlief nach kurzen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Fran Hermine Wusterhausen geb. Hofmann

im Alter von 73 Jahren. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Familie Hoffmann, Oberbeuna. Familie Schimpf, Grossgräflich.

Oberbeuna, den 30. Mai 1913.

Beerdigung Sonntag nachmittag.

16. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Siddentsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie Ziehung vom 23. Mai 1913 vormittags.

Auf Jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gezogen, und zwar je einer auf die Los- stückler Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewinne.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and prize amounts in marks.

Wohnungs-Anzeige.

Die Königliche Kreis-Steuer-Beitrag Dienst den 3. Juni 1913 für den öffentlichen Verkehr geschloßen. Verweisung, den 31. Mai 1913.

Die Zwangsversteigerung

in der Funtenburg, die heute an der Spitze der 4. Seite der ersten Beilage bekannt gegeben wird, findet nicht statt.

Gotthardstraße 29

ist die halbe 1. Etage zu vermieten, und 1. Zutritt zu bestehen.

Ziel. möblierte Wohnung

jetzt beschubar - Karlsru. 20 II

Eisshank

verf. preisw. Gotthardstr. 29.

Ein Stehpult und ein Anfahrpult

sind preiswert zu verkaufen Gotthardstr. 19, 2 Tr

Ein fornungsfähiger Bulle

steht zu verkaufen Ober-Altenburg 13.

Eine Wunde mit 14 Nähen

(Wundnarben) zu verkaufen bei Max Peter, Ob-Altburg 18.

Zahlungs-Befehle

hält vorräthig Th. Römsner, Buchdruckerei Merseburg, Delagente 9.

Skat-Formulare

hält vorräthig Buchdruckerei Th. Römsner Merseburg, Delagente 9.

Ein neues Damenrad

ist billig zu verkaufen Altendorf 36a.

2 Wolfshunde

sind zugelassen Schandendorf 10.

16. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Siddentsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie Ziehung vom 23. Mai 1913 vormittags.

Auf Jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gezogen, und zwar je einer auf die Los- stückler Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewinne.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and prize amounts in marks.

Wohnungs-Anzeige.

Die Königliche Kreis-Steuer-Beitrag Dienst den 3. Juni 1913 für den öffentlichen Verkehr geschloßen. Verweisung, den 31. Mai 1913.

Die Zwangsversteigerung

in der Funtenburg, die heute an der Spitze der 4. Seite der ersten Beilage bekannt gegeben wird, findet nicht statt.

Gotthardstraße 29

ist die halbe 1. Etage zu vermieten, und 1. Zutritt zu bestehen.

Ziel. möblierte Wohnung

jetzt beschubar - Karlsru. 20 II

Eisshank

verf. preisw. Gotthardstr. 29.

Ein Stehpult und ein Anfahrpult

sind preiswert zu verkaufen Gotthardstr. 19, 2 Tr

Ein fornungsfähiger Bulle

steht zu verkaufen Ober-Altenburg 13.

Eine Wunde mit 14 Nähen

(Wundnarben) zu verkaufen bei Max Peter, Ob-Altburg 18.

Zahlungs-Befehle

hält vorräthig Th. Römsner, Buchdruckerei Merseburg, Delagente 9.

Skat-Formulare

hält vorräthig Buchdruckerei Th. Römsner Merseburg, Delagente 9.

Ein neues Damenrad

ist billig zu verkaufen Altendorf 36a.

2 Wolfshunde

sind zugelassen Schandendorf 10.

16. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Siddentsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie Ziehung vom 23. Mai 1913 vormittags.

Auf Jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge- winne gezogen, und zwar je einer auf die Los- stückler Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewinne.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and prize amounts in marks.

Wohnungs-Anzeige.

Die Königliche Kreis-Steuer-Beitrag Dienst den 3. Juni 1913 für den öffentlichen Verkehr geschloßen. Verweisung, den 31. Mai 1913.

Die Zwangsversteigerung

in der Funtenburg, die heute an der Spitze der 4. Seite der ersten Beilage bekannt gegeben wird, findet nicht statt.

Gotthardstraße 29

ist die halbe 1. Etage zu vermieten, und 1. Zutritt zu bestehen.

Ziel. möblierte Wohnung

jetzt beschubar - Karlsru. 20 II

Eisshank

verf. preisw. Gotthardstr. 29.

Ein Stehpult und ein Anfahrpult

sind preiswert zu verkaufen Gotthardstr. 19, 2 Tr

Ein fornungsfähiger Bulle

steht zu verkaufen Ober-Altenburg 13.

Eine Wunde mit 14 Nähen

(Wundnarben) zu verkaufen bei Max Peter, Ob-Altburg 18.

Zahlungs-Befehle

hält vorräthig Th. Römsner, Buchdruckerei Merseburg, Delagente 9.

Skat-Formulare

hält vorräthig Buchdruckerei Th. Römsner Merseburg, Delagente 9.

Ein neues Damenrad

ist billig zu verkaufen Altendorf 36a.

2 Wolfshunde

sind zugelassen Schandendorf 10.

Landwirtschaftliche

Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 31. Mai 1913.

Zur Verständigung.

Bekanntlich stellen Landwirtschaft, Industrie und Handel die drei größten und wichtigsten Erwerbsgruppen dar. Das Heil der Zukunft des Vaterlandes beruht auf ihrer Verständigung und Einigkeit. Wie überall so gilt auch hier das alte Wort: Einigkeit macht stark! Dazu ist aber vor allen Dingen erforderlich, daß der eine Stand die Lebensbedingungen des anderen achtet, und daß über die gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisse, über das wechselseitige Stützen und Betragen ein völlige Klarheit herrscht. Wie die gegenwärtigen Zustände aber leider Gottes sind, macht sich oft genug, wenigstens zwischen Landwirtschaft und Handel, wie es sich bei den verschiedensten Gelegenheiten gezeigt hat, eine weitgehende Entfremdung bemerkbar. Daß aus solchen Differenzen nur den Interessen der Gesamtheit Schaden erwachsen kann, liegt auf der Hand, und heilige Pflicht eines jeden wahren Vaterlandsfreundes ist es, an seinem Teile auf möglichst weitgehende Besserung dieses Verhältnisses hinzuwirken.

Die Schuld an einer derartigen Sachlage liegt auch hier, wie auf so vielen Gebieten unseres öffentlichen Lebens, vor allem an der leidigen Verallgemeinerungssucht, die den Spalter im Auge des Nächsten zum Balken vergrößert und aus einzelnen Mißbräuchen und Auswüchsen alsbald ein tadelndes Gesamturteil herleiten zu dürfen glaubt. Daher auf der einen Seite die ständigen Schlagworte von „Börsenjobberei und Spekulantentum“, auf der anderen diejenigen von „agrarischen Beutepolitikern“ und ähnlichen. Nichts erscheint bei näherer Prüfung unrichtiger und unliebbarer, hüben wie drüben. Man fasse statt dessen doch lieber einmal die realen Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Handel ins Auge, man mache sich die Vorteile klar, die der Landwirt vom Handeltreibenden und der Handeltreibende vom Landwirt hat, und man wird bald nicht mehr geneigt sein, in das fortwährende Kriegs- und Kampfesgeschrei mit einzutreten.

Schauen wir zunächst einmal auf das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Klein- und Binnenhandel. Je dichtmaschiger sich das Netz lokaler Verkehrsbeziehungen gestaltet, umso besser für beide, den Landwirt wie den Kaufmann. Der Handeltreibende der zahlreichen Landstädte hat ein unmittelbares Interesse an der Kaufkraft

der ländlichen Bevölkerung, und dem Landwirt wieder ist mit nichts mehr gedient, als wenn ihm für den Absatz seiner Erzeugnisse jederzeit die wirksame Vermittlerkategorie eines leistungsfähigen Kaufmannsstandes zur Seite steht. Denn sein Bedarf erfordert so sehr einen ganzen Mann, daß ihm jede Entlastung nach der Seite des Absatzes seiner Produkte und jede Befreiung von der Notwendigkeit eines zeitraubenden Ausschens günstiger Markt- und Absatzgelegenheit nur aufs höchste willkommen sein kann.

Aber auch Groß- und Ausführhandel und Landwirtschaft sind auf einander angewiesen und bedingen sich gegenseitig. Es ist eine leider weitverbreitete falsche Ansicht, daß die heimische Landwirtschaft gegenwärtig nicht mehr an der Warenausfuhr beteiligt sei. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Nur in dem verhältnismäßigen Anteil der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse an der Gesamtausfuhr ist eine gewisse Verschiebung eingetreten. Die landwirtschaftlichen Nebenprodukte, wie Branntwein und Zucker, nehmen heute gegenüber den Zerealien die entscheidende Stelle ein. Unsere landwirtschaftliche Gesamtausfuhr stellt noch immer einen höchst respektablen Wert dar! Dieser Ausfuhr wollen doch die Wege geebnet und in dem hochgesteigerten Konkurrenzkampfe auf dem großen Weltmarkte die alten Absatzgebiete erhalten und auch ständig neue erschlossen sein. Hier tritt die bahnbrechende Pionierarbeit des Großkaufmanns auch für die vaterländische Landwirtschaft in ihrer vollen Wirksamkeit klar zutage. Andererseits aber sind die großen Produktionsmengen des heimischen Ackerbaues auch für den Ausführhandel wieder ein durchaus nicht zu unterschätzendes Mittel des Gewinns und ein wirksamer Hebel des Gedeihens.

Was soll also im letzten Grunde die gegenseitige Befehdung? Landwirtschaft und Handel sind beides sehr notwendige und wohlberechtigte Glieder der großnationalen Produktion. Ihr Verhältnis zu einander aber ist nicht dasjenige des einseitigen Gebens undnehmens, sondern das einer gegenseitigen befruchtenden und fördernden Wechselwirkung. Wo in sich alle beteiligten Kreise dies vor Augen halten wollten, so würde dies ohne Zweifel für das Gedeihen des gesamten Vaterlandes von größtem Segen sein!

Der Dorsteich.

Wohl in jedem Dorfe befinden sich ein oder mehrere größere oder kleinere Teiche, welche als Tummelplätze für Enten und Gänse dienen, deren Benutzung zur Fischzucht aber entweder ganz unterbleibt oder so unrationell betrieben wird, daß von einem ansehnlichen Gewinn nicht die Rede sein kann. Und doch lassen sich diese kleinen Dorsteiche, die durchaus keinen beständigen Wasserzufluß haben müssen, durch Karpfenzucht vorzüglich ausnützen. Sie bringen verhältnismäßig weit größere Erträge als große Teichsähen, um so mehr, je mehr ihnen aus den Gehöften und von der Dorfstraße Jauche und anderer Unrat zufließt. Nicht als ob die Karpfen davon lebten, sondern weil dadurch die Entwicklung der Kleintiere (Wasserschnecken), die ihre Nahrung bilden, ungemein gefördert wird. Nachweislich lassen sich in solchen kleinen Teichen bei verständiger Bewirtschaftung jährlich 300—400 Kilogr. Karpfenzuwachs und noch darüber pro Sektar gewinnen.

Die üblen Erfahrungen, die in vielen Fällen bei Bewirtschaftung kleiner Teiche gemacht wurden, lassen sich hauptsächlich darauf zurückführen, daß dieselben gleichzeitig mit verschiedenen Altersklassen der Karpfen besetzt wurden, daß man keine schnellwüchsige Karpfenrasse wählte, sondern die Besetzkarpfen aus dem ersten besten größeren Teich bezog und die Teiche zu stark überfetzte, so daß die Fische aus Nahrungsmangel nicht entsprechend wachsen konnten.

Da kleine Dorsteiche im Winter oft bis auf den Grund gefrieren, wobei die Fische umkommen würden, so muß man sie im Spätherbst abfischen und die jüngeren Altersklassen, die noch keine Speisefische geben, in Gältern überwintern, um im Frühjahr den Teich wieder damit zu besetzen. Diesen Unbequemlichkeiten entgeht man, wenn man zur Besetzung der Teiche nur zweijährige Besetzkarpfen verwendet, die bis zum Herbst zu Speisefischen heranwachsen und alle zum Verkauf gelangen können. Diese Besetzkarpfen müssen einer schnellwüchsigen Klasse angehören, z. B. der galizischen, die nachweislich am raschesten an Gewicht zunimmt, oder der böhmischen, die erfterer nicht viel nachsteht, oder einer anderen und aus einer renommierten Teichwirtschaft bezogen werden. Das Gewicht der zweijährigen Besetzkarpfen muß pro Stück mindestens ¼ Kilogr., soll besser ½ Kilogr. betragen, man hat dann die Gewähr, daß die Fische schnellwüchsig sind. Karpfen unter

¼ Kilogr. Gewicht lassen das gewünschte Abfischungsgewicht im Herbst häufig erreichen. Da man im günstigsten Falle auf 1 Kilogr. Zuwachs in einem Sommer von zweijährigen Karpfen rechnen darf, so muß man, wenn man Speisefische von 1½ Kilogr. Gewicht gewinnen will, gleich Besatzkarpfen von ½ Kilogr. Gewicht zur Besetzung des Teiches verwenden.

Die beste Altersklasse und die schnellwüchsige Karpfenrasse wird stets ein Mißerfolg bei der Abfischung des Teiches ergeben, wenn letzterer zu stark besetzt wurde, ein Fehler, der zu häufig gemacht wird. Jedes Tier bedarf ein gewisses Nahrungsquantum zur Erhaltung seines Lebendgewichts, das Erhaltungsfutter, erst was es darüber hinaus genießen kann, kann es zu seinem Wachstum verwenden, ist Produktionsfutter. Je mehr Karpfen nun auf eine bestimmte Teichfläche eingesetzt werden, um so mehr werden sie von der Nahrung, die der Teich bietet, auf Erhaltungsfutter verwenden müssen, um so geringer wird ihr Zuwachs sein, um so geringer die Rentabilität der Fischerei.

Da die Teiche bei gleicher Fläche den Fischen sehr verschiedene Nahrungsmengen bieten, so können sie nicht alle gleich stark besetzt werden. Der Teichwirt wird sich am besten von der Mächtigkeit seiner Teiche überzeugen, wenn er im Frühjahr das Gewicht der Besatzkarpfen und im Herbst das Abfischungsgewicht feststellt. Die Differenz ergibt den Zuwachs und demnach kann er künftig beurteilen, wie stark er den Teich pro Hektar besetzen darf, wenn die Fische durchschnittlich 1 Kilogr. an Gewicht über Sommer zunehmen sollen. Bei der erstmaligen Besetzung eines Teiches ist zu empfehlen, lieber etwas zu wenig als zu viel Fische einzusetzen, man wird dann aus dem Zuwachs erkennen, ob man in Zukunft den Teich etwas stärker besetzen darf, um seine Nahrung vollständiger auszunutzen. Als Anhalt für die Besetzung der Teiche mag dienen, daß schlechte Teiche pro Hektar jährlich 25—50 Kilogr., bessere 50—100 Kilogr., gute 100—200 Kilogr., sehr gute 200—400 Kilogr. und mehr Karpfenzuwachs in einem Sommer liefern. Die Dorfteiche, denen aus Höfen und vor Straßen und Aeckern viel geruchbares Wasser zufließt, die außerdem keinen Abfluß haben, der ihnen Nahrung entführt, pflegen den letzten beiden Klassen anzugehören. Hat man schätzungsweise oder erfahrungsgemäß den Zuwachs für einen Teich festgestellt, so ist es leicht, die Anzahl der Besatzkarpfen zu berechnen, die man demselben pro Hektar übergeben darf, sie entspricht genau der Anzahl Kilogramm, die man als Zuwachs gewinnt. Liefert z. B. ein Teich pro ¼ Hektar 50 Kilogr. Zuwachs, so besetzt man ihn mit 50 Besatzkarpfen à ¼—½ Kilogr., bei 100 Kilogr. Zuwachs darf man dieselbe mit 100 Karpfen besetzen usw.

Will man die Karpfen noch extra füttern, so haben sich für diesen Zweck gequellte oder gedämpfte Lupinen und Fleischmehl am besten bewährt, welche man möglichst gleichmäßig, etwa wöchentlich zweimal, über die Teichfläche ausstreut. Gefüttert wird am stärksten in den Monaten Juni und Juli, weil in diesen Monaten die Karpfen das stärkste Nahrungsbedürfnis haben. Nach dem August nehmen die Karpfen fast gar keine Nahrung mehr auf, die Fütterung kann von da ab unterbleiben, selbst schon Ende Juli aufgegeben werden.

Für die ungehindert Abfischung der Teiche ist

dafür zu sorgen, daß nicht alle unbrauchbaren Abfälle aus den Geschäften, Wiederverkäufern, alte Eiesel, Regenschirme usw. hineingeworfen werden, woran die Netze hängen bleiben oder zerreißen. Abfließbare Teiche sollen über Winter trocken liegen und mit Kalk bestreut werden, der den Schlamm entsäuert, Ungeziefer vertilgt und die Entwicklung der Fischnahrung äußerst günstig beeinflusst. Zu reichlicher Schlamm muß entfernt werden, denn eine tiefe Schlammsschicht ist der Fischzucht nachteilig. Fischnahrung entwickelt sich im Schlamm nur an der Oberfläche, wo er sich mit dem Wasser berührt.

Zur Schafzucht.

Trächtige Schafe dürfen im Frühjahr nicht zu früh und im Herbst nicht zu spät auf die Weide gehen, man vermeide mit Reis und Tau benetzte Weideplätze. Kalte Tränke und kaltes Futter, dergleichen einen schnellen Wechsel in der Futterart sind den trächtigen Schafen gefährlich. Ebenso soll nie zu warme Schlempe gereicht werden, aufblähendes, schwer verdauliches, oder das Blut verdickende Nahrungsmittel vermeide man, weil dadurch die Verdaulichkeit gestört wird.

Das Lager der trächtigen Schafe soll warm, und darf nicht nach hinten geneigt sein, weil dadurch ein Verkümmern der Lämmer stattfinden kann, dergleichen sind Stöße an den Leib zu vermeiden. Die Tage vor und nach der Geburt muß der Weib durch Zugabe von saftigen Abführmitteln offen gehalten werden. Die Wolle in der Gutergegend entfernt man, weil beim Säugen die Lämmer leicht Wolle mit verschlucken können, wodurch Verstopfung des Darms entsteht.

Schafe, welche noch nicht geworfen haben, erfüllen in den meisten Fällen ihre Mutterpflichten nicht. Es ist deshalb nötig, das Muttergeschaf mit den Lämmern in einer Ecke des Stalles einzusperren, welche durch Bretter von den anderen Tieren abgetrennt ist. Der Raum kann 1,30 Meter breit und etwa 1,20 Meter hoch sein. Als Unterlage gibt man eine Lage Torfstreu oder Heidenabfälle mit Stroh. Durch diese Abtrennung wird das Muttergeschaf abgehalten, seine Mutterpflichten das erste Mal und auch das zweite Mal vollständig zu erfüllen. Das Schaf verlangt zur Entwicklung des Körpers eine passende feste Nahrung. Das Futter im Stall soll kurz, gewürzreich und vor allem trocken sein. Frisches Heu ist nie zu geben, weil hierdurch Husten verursacht wird oder man vermischt das frische Heu mit altem Heu. Aus Hafer- oder Roggenstroh sucht es die nahrhaftesten Bestandteile aus und scheidet eine Klee- und Getreidehülle ab.

Auf den Fettweiden für Schafe sollen Fuchsschwanz und Annullgras weniger vorkommen, dagegen soll die Weide durchweg einen dichten Stand zeigen. Der Stallraum für die Schafe soll im Winter warm und trocken sein. Feuchte Ställe sind deshalb zu vermeiden, weil die Feuchtigkeit die Wolle der Schafe anzieht, diese daher feucht wird. Der Körper erkaltet hierdurch, das Blut stockt in der Zirkulation, woraus Unbehagen und Krankheiten entspringen. Als Decklage des Stallbodens ist Torfstreu vorzüglich geeignet, weil dieser die flüssigen amoniakhaltigen Exkremente bindet, somit das Lager trocken bleibt. Der Schafstall braucht Licht, Luft und eine entsprechende Wärme. An schönen Tagen muß gelüftet werden, damit

die schädliche Luft abziehen kann, dagegen an kalten Tagen bleibt der Stall geschlossen.

Die Stallfütterung der Schafe geschieht nicht immer mit der nötigen Sorgfalt, weil man glaubt, das Schaf könne schlechteres Heufutter vertragen, deshalb die Schafe das beschlammte und schließlich mit Schimmelpilzen durchsetzte Heu erhalten. Die Schädlichkeit dieses Futters wird aber täglich mehr nachgewiesen, weil die Tiere nach dem Genuß nicht allein an Appetitlosigkeit leiden, sondern auch am Körper abmagern und zuweilen je nach der Menge des verschlammten Futters tot gehen. Schafe, welche mit dickem Bauch, Atmungsnot langsam verendeten, haben den Tod durch den Genuß des schlechten, verschimmelten und verschlammten Heus gefunden. Man sollte dergleichen Heu überhaupt nicht den Schafen füttern, ohne eine Zugabe von 15 Gramm Salz pro Tag und eine Menge Kraftfutter. Letzteres schon deshalb reichlich, weil durch die Ueberschwemmungen und Beschlämmung das zu Heu gemachte Gras die wichtigsten Nährstoffe namentlich Kohlehydrate ausgeaugt wurden. Es ist deshalb auch mit dem Verfüttern dieses Heues sofort bei etwaigen Krankheitserscheinungen namentlich beim Durchfall nachzulassen. Nicht allein beim Verfüttern solch beschlammten Heues sind Salzgaben vorteilhaft, sondern auch fördert Salz zu jedem Futter das Wachstum des Körpers und die reichere Entwidlung der Wolle. Laut Versuchen brachten mit täglich 15—20 Gramm Salz gefütterte Schafe 12 Pfund Wolle mehr und das Gewicht wurde 4 Pfund schwerer als nicht mit Salz gefütterte Schafe. Die Schafzucht kann unter Umständen hohen Gewinn bringen, um so mehr, je vorsichtiger man die Tiere im Winter füttert und pflegt.

Gleichzeitiges oder zeitlich getrenntes Melken und Füttern?

Die landwirtschaftlichen Fachblätter beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Frage, ob während oder nach dem Füttern das Melken stattfinden solle, wobei sie nicht nur einstimmig für letzteres aussprechen, sondern das erst angeführte Verfahren gar nicht genug verneinlich finden können. Dieselbe Frage, obwohl mit einem ganz anderen Ergebnis, behandelt auch in eingehender Weise die „Wiener landw. Ztg.“ und halten wir uns in nachstehendem zu ziemlich an deren Ausführungen.

Dann wird man in der Praxis nicht sehr häufig vor obige Frage gestellt sein, denn die bis dato geübte Gewohnheit — hier in doppelter Richtung, nämlich nicht nur bei den Tieren, sondern auch beim Gefinde — spielt eine viel größere Rolle, als der Entscheidung der Frage selbst, wenigstens bei oberflächlicher Betrachtung, zuerkannt werden sollte.

Wer da weiß, wie schwer es ist, schon bei den Dienstboten einer neuen Einföhrung Eingang zu schaffen, der wird nur in bringenden Fällen vor dem allhergewohnten Gebrauche abgehen. Mehr noch ins Gewicht fällt das Abgehen vom früheren Gebrauche bei den Tieren und würde sich eine Veränderung in der einen oder anderen Richtung, wenigstens in der ersten Zeit viel mehr bemerkbar machen und ausschlaggebend sein, als eine wirkliche Verbesserung im gegenseitigen Verhältnis zwischen Futter- und Milchzeit.

Eine solche sehen wir aber nur in sehr gerin-



gem Grade in der Verlegung des Fütterns vor die Melkung statt während derselben. Dieser besonders in letzter Zeit von mehreren Seiten empfohlene Einrichtung können wir, abgesehen von den später angeführten Momenten, schon deshalb für einen nur einigermaßen größeren Viehbesitzer unsere Zustimmung nicht geben, weil nicht so sehr durch das Melken als durch die damit verbundene Unruhe das Aufstreiben einzelner sich gleich nach dem Pressen niederlegender Tiere usw., — das Wiederkäuen und die Verdauung gestört wird; die Tiere sollen nach der Verwendung der Futteraufnahme vollkommene Ruhe haben! Die gestellte Frage möchten wir vielmehr dahin beantworten, daß nicht während oder nach, sondern vor dem Füttern gemolken werden sollte!

Die gewöhnlichste Art, die Melkung während der Fütterung vorzunehmen, hat für sehr kleine landwirtschaftliche Betriebe insofern Bedeutung, als dadurch die Zeit, während die Tiere das Futter aufnehmen, am besten ausgenutzt wird. Mit wenig Berechtigung wird das Vorlegen von Futter während des Melkens empfohlen, um die Tiere beim Melkgeschäfte ruhig zu erhalten. Wir halten dies gerade so wenig für notwendig, vorausgesetzt, das eine entsprechende und sanfte Behandlung beim Melken Platzgreift, wie wir eine bedeutende und ungünstige Beeinflussung durch das gleichzeitig mit dem Melken vorgenommene Einsfüttern auf den Milchsertrag, wie es neuerdings behauptet wird, erblicken können.

Der letztere Einfluß ist schon darum nicht anzunehmen, weil ein Teil der Kühe — nach unseren Beobachtungen waren dies zumeist die hervorragenderen Melkerinnen — trotz des vorgelegten Futters, sobald sie gemolken werden, keinen Pfiffen mehr aufnehmen, und — immer sanfter Behandlung vorausgesetzt — vollkommen ruhig stehen. Während es also bei solchen Tieren ganz gleichgültig ist, ob vor, während oder nach dem Melken gefüttert wird, läßt sich überhaupt der größte Teil der Kühe durch das Melken im Fressen nicht im Geringsten stören.

Die Bedeutung der Zuckerrübe als Kulturpflanze.

Die Zuckerrübe ist eines unserer jüngsten Kulturgewächse. Sie wurde nach und nach durch natürliche Zuchtwahl und die rastlose Tätigkeit hervorragender Sachverständiger aus der Mangelrübe herausgezüchtet und ihr Zuckergehalt bis auf 20 Prozent gesteigert.

Die Zuckerrübe liefert, richtig angebaut, dem Landwirt einen guten Reinertrag, besonders da, wo die menschlichen Arbeitskräfte noch nicht sehr teuer sind. Die Preisschwankungen sind verhältnismäßig gering; der Rübenpflanzler kennt den Preis der abzuliefernden Rüben vor erfolgter Saat. Der Verkauf der Rüben entbehrt des Zwischenhandels und veranlaßt keine Kosten. Als Laß nach Ablieferung der Ware wird Zahlung geleistet.

Die Rübe ist weder gegen Mäuse, noch gegen Trockenheit sehr empfindlich. Letzteres hat namentlich der trockene Sommer des Jahres 1905 bewiesen.

Infolge der im Herbst vor der Rübensaat vorgenommenen tiefen Bearbeitung des Bodens verteilt sich bei reichlichem Regen das Wasser in der Ackerkrume und im Untergrund rasch; die Rüben leiden deshalb selten durch Nässe. Die durch

starken Regen gebildete Bodenkruste kann mittels des Felpfluges oder der Hade leicht beseitigt werden. Wegen ihrer tiefgehenden Wurzeln leidet die Rübe auch nicht besonders durch Trockenheit.

Durch die trichterförmige Stellung ihrer Blätter kommt der Rübe auch eine geringe Regenmenge zugute, weil das Wasser nach der Mitte zusammenläuft und unmittelbar am Wurzelkopp der Rübe in den Boden eindringt.

Die bei der Zuckerrübenfabrikation sich ergebenden Nebenprodukte sind geschälte Futterartikel und tragen wesentlich dazu bei, die rübenbauenden Landwirte vom ausländischen Futtermittelmarkt etwas unabhängiger zu machen.

Herr F. Selg-Zittlingen sagt in einem beizüglichen, im „Württemb. Landw. Wochenblatt“ erschienenen sehr beherzigenswerten Artikel, dem wir vorstehende Gedanken entnommen haben, am Schlusse desselben recht treffend: Aus dem Erwähnten geht hervor, daß es sehr zu wünschen ist, wenn auch fernerhin die Zuckerrüben und die Landwirte sich friedlich die Hände reichen zu gemeinsamer Arbeit, um dadurch zur Erhaltung und Förderung eines volkreichen und landwirtschaftlich hochbedeutungsvollen Erwerbszweiges beizutragen.

Die Bekämpfung des Spargelkäfers.

Zu den gefährlichsten Feinden der Spargelkulturen gehören ohne Zweifel die Spargelkäfer. Man unterscheidet bei den Spargelkäfern: die zu den Birzläpfen gehören, so genannt nach dem zitzenden Tor, den sie in der geschlossenen Hand gehalten von sich geben, mehrere Arten, von denen der erzblaue Spargelkäfer oder das Spargelhähnchen und der zwölfs- und vierzehenpunktige Spargelkäfer am häufigsten vorkommen. Sobald die Spargeln zum Vorschein kommen, erscheinen auch die überaus gefräßigen Käfer und vernichten alle Pflanzenteile, die in ihren Bereich kommen. Aus den harten Weichheiten an die Blätter einzeln oder in Reihen gefesteten Eiern schlüpfen nach kurzer Zeit die gelblichgrünen Larven aus und suchen die Käfer an Gefräßigkeit noch zu übertreffen. Von den befallenen Spargelpflanzen bleiben gewöhnlich nur die Hauptstängel übrig und es ist klar, daß ein großer Teil der auf diese Weise ihrer oberirdischen Organe beraubten Pflanzen gänzlich abstirbt. Die Larven verpuppen sich Ende August bis Mitte September in der Erde und verwandeln sich nach 2 bis 3 Wochen schon als Käfer. Berücksichtigt man, daß 2, in trockenen Jahren sogar 3 Generationen vorkommen können, so kann man sich eine Vorstellung von der Gefahr machen, die den Spargelkulturen beim Auftreten der Spargelkäfer droht.

Die zweite Generation des zwölfpunktigen Spargelkäfers ist nicht so schädlich, wie die erste, da sie nur in den Beeren der Spargelpflanzen lebt. Die von Larven bewohnten Beeren röten sich früher als die gesunden und können daher leicht abgepflückt und vernichtet werden.

Als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Schädlinge wird wiederholtes Spritzen mit Petroleumseifenbrühe und kräftiges Durchziehen der Spargelpflanzen durch die hohle Hand empfohlen. Ebenso kann man die Käfer, die sich leicht fallen lassen, abtöten und in Tücher auffangen. Am sorgfältigsten besorgen die Hühner die Vertilgungsarbeit; denn diese suchen mit einer wahren Gier die einzelnen Pflanzen auf Käfer

ab. In größeren Spargelplantagen werden die Hühner mit einem besonderen Wagen, der sogenannten Hühnerpost, auf das Feld gefahren. Der Standort dieses fahrbaren Hühnerstalles, dessen Spurweite der Breite der Spargelbeete angepaßt ist, wird häufig gewechselt, so daß alle Teile der Anlage abgesucht werden können. Die Hühner gehen bei ihrer Arbeit so gewissenhaft zu Werke, daß sie schon nach kurzer Zeit kaum noch einen Käfer auf dem Felde findet.

Mannigfaltiges.

Vergiftete Milch. Es können giftige Stoffe in die Milch übergehen, ohne daß das Tier selbst erkrankt; so widersehen z. B. Regen giftigen Futterkräutern (Herbstzeitlosen), und dennoch sind wiederholt Schädigungen von Menschen durch verarbeitete Milch beobachtet worden, ohne daß an den Tieren selbst Krankheitserscheinungen nachzuweisen waren. Unter Umständen können auch als Arzneimittel gegebene Gifte in die Milch übergehen und Säuglinge und Kinder sehr gefährden.

Das Rahmbuttern bringt oft die größten Schwierigkeiten. Ja, Tage und Nächte hindurch wird an dem Butterfaß gedreht, alles wird herbeigerufen, um mitzuhelfen, und doch will keine Butter zustandekommen. Einer Hexe wird die Schuld beigemessen, alles mögliche erdacht. Woher kommt dies? Die Sache ist gewöhnlich ganz einfach. Man hat den Rahm von Kühen, die nahe am Kalben waren, unter den übrigen gemeinät. Und selbst wenn nur eine ganz geringe Menge davon unter dem zu butternden Rahm sich befindet, kann das Buttern oft viele Stunden verzögert werden.

Legenot. Es kommt nicht allzu selten vor, daß ein Huhn ein Ei nicht legen kann, entweder, weil es zu groß ist, oder quer im Hohlraum des Eileiters liegt, oder weil die Schleimhaut des letztgenannten Körperteils entzündet und geschwollen ist. Dagegen wird empfohlen Einstriemenlassen warmer Wasserdämpfe in den After und Eileiter oder Einfüllen der an Legenot leidenden Hühner in stark erwärmte, wollene Tücher, besonders ein Erwärmen des Unterleibes soll zuweilen schon genügen. Außerdem sind die Tiere einige Zeit an einem warmen Orte unterzubringen. In hartnäckigen Fällen findet folgendes Verfahren Anwendung: Man legt das Huhn auf den Rücken, wo es von einem Gehilfen festgehalten wird, ölt und fettet den Lege Darm mit dem Finger gut ein und sucht durch Schieben und Drücken von außen das Ei herauszupressen. Ist das Ei in einer in die Eierschleimhaut gedrückten Vertiefung festgeklemmt, aber von außen sichtbar, so schiebt man eine lange, reine Haarnadel dicht über und unter dem Ei mit den Schlingenspitzen nach auswärts in den Eileiter und versucht durch vorsichtiges Drücken das Ei über diesen Schlitten an das Tageslicht zu fördern.

Das Gelingen der Brut hängt von mancherlei Umständen ab, die oft nicht beachtet werden oder nicht bekannt sind. So soll man auch die Glucke nie im Vogelfall oder einem Lokal, welches die Hühner als Nachtort benützen, brüten lassen. Setzt sich eine brütige Hühner auf ein Nest und bemüht sich, daselbst als Brutnest herzurichten, dann hat, wenn die Henne zu dem genannten Zweck benützt werden soll, sofort eine Nesteriedelung in den eigentlichen Brutraum oder Stall vor sich zu gehen. Es lehrt nur die Erfahrung, daß sich die Hennen unserer gewöhnlichen Landhühner ein solches Vorhaben nicht gefallen lassen; in der Regel werden sie, wenn man die Tiere hieran nicht verhindert, den Vogelfall immer wieder aufsuchen und ein solches Nest bestiegen, welches recht viele Eier enthält. Diese Beharrlichkeit ist schwer zu überwinden; öfters betätigen sie ihren störrischen Sinn dadurch, daß sie sich in den ihnen angewiesenen Nestern heben und einfach über den Eiern stehen bleiben. Außerdem sind die Landhennen gewöhnlich sehr ängstlich und geben auch aus diesem Grunde keine treuen Brüterinnen.

Es gibt Hennen, die förmlich mit einer Brüttnut behaftet sind; diese gehen in der Regel unvorsichtig und plump vor und treten in ihrem Ungenützlich leicht Eier entzwei und rufen tot. Besonders unter den Codrins und Brahamas findet man bisweilen solche Glucken. Wenn sich dagegen unter den Plymouths, Langhans und Wyandottes Hennen zum Brütgeschäft melden, so kann man sie getrost verwenden, denn diese lassen sich ein Umtransportieren nach dem Brütelotolal gefallen, sind zahm und flattern nicht empor. Wenn man eine Auswahl unter den Glucken hat, dann wähle man zwei- oder mehrjährige, da diese gegen jüngere den Vorzug der Beharrlichkeit und Ausdauer besitzen.

Die Treve-coeurs-Hühner gehören zu den starken mittelgroßen, aber niedrig gestellten Rassen und sind wohl die verhältnismäßig fleischigste von allen. Der Schnabel an sich nur mittelgroß aber kräftig, erscheint wegen der Fortsätze des Kammes auf dem Oberkiefer noch kürzer. Der Kamm, gewöhnlich „Hörner“ genannt, teilt sich von einer Wurzel an in zwei auseinandergehende, nach oben wieder etwas nach innen gebogene hornähnliche, stramme Fleischmassen. Die kleinen Ohrlappen sind von den Wangen und Kinn bedeckenden, vollen und dichten Schleierfedern, zum Teil auch von den herabhängenden dichten Gauenfedern bedeckt. Die mächtig langen Kinnlappen sind nach innen muldenförmig vertieft und unten abgerundet. Die roten, unter dem Kopfgefieder fast versteckten Augen geben im Verein mit jenem dem großen Kopfe den Ausdruck der Wildheit, wovon übrigens ihr Betragen wenig zeigt. Der kräftige, nicht zu lange, aufrecht getragene Hals ist mit langen, dichten Krangelfedern besetzt.

Nächtiges und falsches Taubenfutter. Schädlich ist schweres Futter, wie Erbsen und Wicken. Erbsen können nur schwer verdaut werden und deshalb ist eine reichliche Fütterung derselben schädlich, da hierdurch viele Krankheiten entstehen und in vielen Fällen der Tod herbeiführt. Wicken verdauen die Tiere zwar leichter, doch sind auch diese nur spärlich zu verabfolgen. Gerste und Buchweizen sind leichte und geeignete Futtermittel für Tauben, bei deren Anwendung der Liebhaber die wichtigsten Verluste und Krankheiten zu beflechten und sich einer guten Nachzucht zu erfreuen haben wird.

Reinigung der Taubenställe. Die Larven des Speckkäfers fressen die jungen Tauben an, solange dieselben noch nicht flügge sind und hilflos im Nest sitzen. Die Eier, aus welchen diese Larven entstehen, werden von den Käfern in den Taubenmist gelegt. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß der Taubenstall mindestens alle Monate einmal gründlich gereinigt wird.

Bei Kläude der Schafe ist die Badesur der Schmirker vorzuziehen. Letztere kann nur dann von Erfolg sein, wenn in einer Herde nur wenige Tiere angestrichelt sind und eine strenge Absonderung derselben möglich ist. Bei der Schmirker werden nur die kranken Stellen (mit Quecksilberpulver, Teer, Tabaksabkochung usw.) behandelt, während bei der Badesur der ganze Körper gebadet und hierdurch eher Ausrottung der Krankheit in der Herde erzielt wird. Die Badeschlammigkeit wird wie folgt hergestellt: 7 Kilo Tabak werden mit 30 Liter Wasser so eingekocht, daß noch 20 Liter zurückbleiben, denen man dann wieder 60 Liter Wasser zusetzt. Das Mittel wird nach 5 bis 6 Tagen wiederholt. Auf ein Schaf ist ein Liter Badeschlammigkeit zu rechnen.

Das Schlachten des Schweines hat in der Art seiner Ausführung auf die Qualität des Fleisches, besonders aber auf die Haltbarkeit derselben einen sehr großen Einfluß. An letzterer Hinsicht wirkt besonders schädlich große Aufregung vor dem Töten. Je schwerer der Todeskampf, desto schlechter hält sich das Fleisch. Am besten läßt man die Tiere vor dem Schlachten einen Tag ganz ohne Nahrung und gibt ihnen nur reichlich frisches Wasser. Großer Wert ist auf vollkommenes Ausbluten und gutes Kühlen zu legen. Mit dem Aushäuten wartet man am besten einige Stunden, da auch dieses eine bessere Haltbarkeit bewirkt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bette, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schönerlin Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

Butterhandel.

Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 24. Mai 1913.

Die Produktion hat eine weitere Zunahme erfahren und sind die Einkieferungen frischer Butter sehr groß. Wenn sich auch allerfeinste Qualitäten zu unverbänderlichen Preisen platzieren ließen, so drücken doch die vielen abweidenden Sachen sehr auf den Markt.

Die heutigen Notierungen sind:
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 113-115
" " " " " 110-113

Sämereien-Bericht

der Firma H. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung, Berlin den 24. Mai 1913.

Nach den letzten Tagen letzte das Sämereiengeschäft wieder ziemlich still ein; außer zahlreichen Aufträgen auf Runkeln, Mören, Röhren, rüben, rüben, rüben und Gurken, welche als oge des Mitte April auf dem Markt kommen sollen, sind, fanden sich aber keine in allen rüben- und rübenarten, welche für Wicken und rüben gebraucht werden. Von Grünfütterpflanzen Liebhas, rüben, rüben, rüben und rüben, welche sehr beliebt, während rüben verhältnismäßig waren. rüben durchweg unverändert. Die Auskäufe für die neue rüben- und rübenarten sind bis jetzt nicht, da in den Regen bringen nicht, auch für den rüben- und rüben, deren Stand infolge der Trockenheit zu wünschen übrig läßt.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Kataloge, ebenso bemasterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saateten stehen prompt und kostenlos zu Diensten, und wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen.

Unsere heutigen Notierungen für garantiert weisse Saaten sind:

Table with 2 columns: Name of the seed (e.g., Weizen, Roggen) and its price. Includes various types of wheat, rye, and oats with their respective market prices.

Futtermittel.

Sambura, Originalbericht von Gust. Rindt, den 24. Mai 1913.

Kraftfuttermittel Die Nachfrage nach disponibler Ware war in der Berichtswoch außerordentlich flau; scheintar liegt im Konsum für sofort greifbare Ware absolut kein Bedarf vor. Derzeit können sich infolge dessen auch auf der Höhe der vorigen Woche nicht halten.

Heutige Notierungen:

Eogen. weisse Rufisque-Erdnusskuchen Mehl 154 bis 159, folgen weisses Rufisque-Erdnusskuchenmehl 157 bis 162, sojenseinige haarrübe Weisseil-Erdnusskuchen 138-14, weißes Erdnusskuchenmehl 145-15, entfaseres und doppelt gefiebeltes Baumwoolnarmehl 161-167, doppelt gefiebeltes Terasbaumwoolnarmehl 162-166, amerik. Baumwoolnarmehl 152-155, deutsche Palmernüsse 135-138, deutsches Palmernußkorn 134-137, indischer Kotostruch 170-172, Kotostruch 148-183, Semajuchan 138-141, Rapsskuchen 116-120, deutsche Leinfüßen 138-141, Hamburger Reiskornmehl 93-97, getrocknete Bierrebe 115-121, getrocknete Gerstenschlempen 120 bis 133, Malzkeime 116-124, großkörnige gesunde Weizenkleie 99-102, Weizenkleie 121-123, Komco 127-131, Vitorria 121-123.

Die Preise gelten für Lokomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. C. in Waggonladungen.

Getreidepreise des Inlandes

an dessen wichtigsten Markt und Börsenplätzen, nach der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins in Markt per Tonne am 24. Mai 1913.

Table with 5 columns: Stadt, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for wheat, rye, barley, and oats across various German cities.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Proviantamtskorten vom 17. bis 23. Mai 1913, ermittelt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins und redaktionell in ihren Grenzen und nach Provinzen u. w. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Table with 5 columns: Provinzen und Staaten, Kartoffeln, Langstroh, Kurzstroh, Heu. Shows prices for potatoes, straw, and hay in different regions.

